

68. Die Feme.

I.

1. Zu Hagen —
Dort ist ein uralt heil'ger Raum,
Dort steht ein uralt heil'ger Baum,
Ein Zaun umhegt ihn wie ein Ring;
Dort halten sie Gericht und Ding
In schönen Maientagen.

2. Zu Hagen —
Da ruft des Stierhorns mächt'ger
Schall,
Dann stellen sich die Mannen all,
Die Sachsen links, die Friesen rechts,
Weil, freigebohrenen Geschlechts,
Das Schwert darf jeder tragen.

3. Zu Hagen —
Da nehmen ihren Stuhl von Stein
Der Graf und seine Schöffen ein.

Der Bote ruft bei Namen rings
Die Friesen rechts, die Sachsen links,
Nach jedem tut er fragen.

4. Zu Hagen —
Da knien sie hin und beten dann:
„Hilf Gott zum Rechte jedem Mann!“
Dann hebt der Graf den Stab empor:
„Mit Gott denn, Kläger, tritt hervor,
Tu' deine Sache sagen!“

5. Zu Hagen —
So hielten sie Gericht und Ding
Dort unterm Eichbaum in dem Ring.
Das dauerte der Tage drei,
Und manchesmal, wenn es vorbei —
Ein Kopf ward abgeschlagen
Zu Hagen.

Hermann Almers.

II.

1. Zum drittenmal schnitt ich den
Span
Aus deinem Tor; es kräht' der
Hahn
Bei meinem Werk zum drittenmal
Und dreimal blinkt' im Morgen-
strahl
Des Rächers Stahl.

2. Steh auf, steh auf vom Becher,
Spiel und Tanz,
Wirf weg dein Schwert, nimm den
Rosenkranz;
Wirf weg den Panzer, er schützt dich
nicht —
Dich fordert vor Gericht
Die Feme, die Feme!

3. Und wärst du auch des Kaisers
Sohn,
Nicht Fürstenhut, nicht Grafenkron',
Nicht Inful schützt dich noch
Stab,
Ich sag' dich ächtig und sag' dich
ab;
Auf ist das Grab!

4. Mit giftigem Mund, mit
zudemem Blick
Verfällt dein ächtig Haupt dem
Strick;
Dem Feinde vergeh' ich dein Kind,
dein Weib,
Den Vögeln deinen Leib —
Gott gnade deiner Seele!

Hermann Ring.